

asb

**anna - siemsen - berufskolleg
des kreises herford**

Anna-Siemsen-Berufskolleg, Hermannstraße 9, 32051 Herford

An den
Präsidenten
des Landtags
Nordrhein-Westfalen
z.Hd. Herrn
Wolfgang Kubitzky
Referat I.1
Platz des Landtags 1

440221 Düsseldorf
Fax: 0211/8843002



- Bekleidungs-technische Assistentin/Assistent
- Berufsschule Modenäherin
- Landesfächkassen Kürschnerin, Sattlerin
- Erzieherin/Erzieher
- Freizeitsportleiterin (FH/FFH)
- Berufsfachschule für Kinderpflegerinnen/Kinderpfleger
- Fachschule für Heilpädagogik
- Berufsgrundschule/Berufsfachschule Ernährung/Hauswirtschaft/Diät
- Berufsfachschule Sozialhelfer/in
- FOS Ernährung, Hauswirtschaft, Sozial- und Gesundheitswesen
- Praktikantinnen - Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag
- Vorklasse zu Berufsgrundschule/Berufsfachschule
- Berufsschule Friseurin
- Bezirksfachklassen Floristin

Die Schulleiterin

Herford, 20.08.2001

Es folgen: 5 Seiten

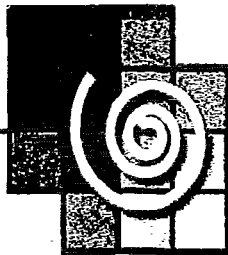
Projekt „Selbstständige Schule“
Öffentliche Anhörung am 29.8.2001
Statement

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke ganz herzlich für die Gelegenheit, vor dem Ausschuss für Schule und Weiterbildung des Landtags ein Statement zum Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ aus meiner Sicht als Leiterin eines Berufskollegs vortragen zu dürfen. Das von Ihnen erwünschte schriftliche Statement füge ich in der Anlage bei. Um den Abgabetermin einhalten zu können, sende ich Ihnen dieses Schreiben vorab als Fax und gleichzeitig im Original per Post.

Mit freundlichem Gruß

(Doris Römer)
Schulleiterin



**anna - siemsen - berufskolleg
des kreises herford**

Die Schulleiterin

Doris Römer

Herford, 19.8.01

Stellungnahme zum Modellvorhaben „Selbstständige Schule“

I. Grundsätzliches:

Aus meiner Sicht ist das Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ grundsätzlich zu begrüßen, weil es den Weg zu notwendigen Reformen bereitet. Die Stimmung unter den Schulleiterinnen und Schulleitern der Berufskollegs der hiesigen Region ist grundsätzlich positiv. Die Diskussion wird mit großem Interesse geführt, jedoch nicht euphorisch.

Der Prozess der Meinungsbildung in den Kollegien wird widersprüchlich geführt. Vor einer Entscheidung in den Kollegien werden noch weitere Informationen benötigt. Vorhandene Ängste in den Kollegien basieren u.a. auf bisher unvollständigen Informationen durch das Ministerium. Diese Ängste gilt es, ernst zu nehmen und zu überwinden.

Die Ängste beziehen sich einmal auf die möglichen neuen Belastungen, die mit dem Modellvorhaben auf die Kollegien zu kommen. Andererseits ist sicher der Prozess der Qualitätskontrolle nach innen und nach außen für die Kollegien noch nicht selbstverständlich geworden. Gleichzeitig gibt es eine Unsicherheit über die personelle Entwicklung und die möglicherweise anstehenden personalrechtlichen Veränderungen in den Kollegien. Das Modellvorhaben muss differenziert betrachtet werden.

Ausgangspunkt meiner Ausführungen ist die besondere Situation der Berufskollegs als solcher.

Ein Berufskolleg hat wenige Gemeinsamkeiten mit anderen Schulformen.

1. Jedes Berufskolleg beherbergt eine Vielfalt völlig unterschiedlicher Bildungsgänge, stellt damit eigentlich eine Vereinigung vieler „Schulen“ dar. Jeder Bildungsgang bildet inhaltlich und strukturell eine mehr oder weniger geschlossene Einheit eines Berufskollegs. Managementqualitäten werden daher auf allen Ebenen benötigt, nicht nur in der engeren Schulleitung.
2. Berufskollegs sind seit jeher in der Notwendigkeit hoher Flexibilität, da sie eng mit dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verknüpft sind und auf Veränderungen dieses Marktes stets schnell und angemessen reagieren müssen. Mit dem Modellvorhaben können spezifisch auf eine Region abgestimmte Projekte initiiert werden.
3. Berufskollegs kooperieren traditionell eng mit der Wirtschaft und dem regionalen Umfeld. Sie sind immer schon aktiv an der Gestaltung der regionalen Bildungsland-

- schaft beteiligt, insbesondere wirken sie gestaltend mit im regionalen Arbeitsmarkt. Hierzu werden dringend flexiblere Möglichkeiten für regionale Lösungen benötigt.
4. Berufskollegs haben eine besondere Situation im Hinblick auf die Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer. U.a. werden insbesondere für Bildungsgänge wie das Berufsgrundschuljahr Kolleginnen und Kollegen mit praktischen Erfahrungen und Fähigkeiten dringend benötigt. Hier ist die Diskussion um die Einstellung von Werkstattlehrer/innen und Technischen Lehrer/innen neu zu führen.
 5. Berufskollegs vermitteln in vielen Bildungsgängen eine Berufsausbildung. Dringend notwendig scheint, diese Berufsausbildung gleich zu stellen einer betrieblichen Berufsausbildung im Sinne eines Ausbildungsvertrages und der Möglichkeit, eine Nichteignung für einen Beruf attestieren zu können. Die ASchO ist zu einseitig nur auf allgemeinbildende Schulen orientiert. Die Berufskollegs brauchen diesbezüglich andere rechtliche Bestimmungen. Wünschenswert wäre hier, im Rahmen des Modellvorhabens neue Wege erproben zu können.
 6. Um den Jugendlichen einer Region eine zufriedenstellende Auswahl an Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten, müssen Berufskollegs, insbesondere in ländlichen Regionen, auch kleinere Bildungsgänge mit weniger als den bisher vorgeschriebenen Schülerzahlen anbieten können. Hier sind flexible Lösungsmöglichkeiten, die die Eigenverantwortung von Berufskollegs bzgl. personeller und finanzieller Ressourcen einbeziehen und fördern, zu entwickeln.

II. Zur bisher vorliegende Projektbeschreibung:

Wünschenswert wäre aus meiner Sicht eine neue Sortierung der vorgesehenen Arbeitsfelder. Im Sinne der Verbesserung der Qualität des Unterrichts sollte Arbeitsfeld 4 als erstes Arbeitsfeld aufgeführt werden.

Zu den in der Projektskizze angeführten Arbeitsfeldern hier nun einige Anmerkungen:

1. Personalbewirtschaftung:

Die eigenständige Personalbewirtschaftung ist sehr wünschenswert, wenn dadurch die Schulen wirklich in die Lage versetzt werden, das notwendige Personal vorzuhalten und für Ausfälle kurzfristig Ersatz zu schaffen.

Andererseits ist zu bedenken, dass die heikle Frage der Veränderung der Lehrereinsatzzeit nicht als Problem in die einzelne Schule gegeben werden kann. Nicht umsonst hat das Ministerium hierzu bisher keine Lösungen präsentiert. Aus meiner Sicht, kann die einzelne Schule sich hier schnell überfordern.

Fragen:

- Werden den Schulen ausreichende Ressourcen bereit gestellt? Je nach Haushaltslage erhalten Schulen zur Zeit nicht unbedingt die ihnen zustehenden Lehrereinstellungen, auch wenn eine Unterbesetzung vorliegt. Wie wird diese Frage im Rahmen des Modellvorhabens gelöst?
- Wie kann einer personellen Unterversorgung der ländlichen Regionen bei einer Verknappung des Angebots auf dem Einstellungsmarkt gegen gesteuert werden?
- Wie werden Schulleitungen qualifiziert und beraten hinsichtlich Arbeitsrecht, Personalrecht?

- Ist für Schulleitungen in der Funktion „Dienstvorgesetzte/r“ eine systemische Beratung durch die Schulaufsicht angedacht? Welche konkreten Entscheidungskompetenzen erhalten Schulleitungen?
- Welche landesweiten Lösungen zur Lehrerarbeitszeit werden den Schulen an die Hand gegeben?

2. Sachmittelbewirtschaftung:

Bzgl. der Landesmittel ist eine Übertragung in die Verantwortung der einzelnen Schule wünschenswert. Hinsichtlich der Trägermittel gibt es in vielen Regionen eine (Teil-) Budgetierung bereits auch zum jetzigen Zeitpunkt, über deren Ausweitung sich sicher zu verständigen lohnt.

Fragen:

- Wer stellt die notwendigen Ressourcen für die Verwaltung der Sachmittel?
- Die Sachmittelbewirtschaftung stößt meines Erachtens an Grenzen. In der Zuständigkeit der Schulleitung für die Gebäudeunterhaltung und -verschönerung kann ich keinen Zuwachs für die Verbesserung von Unterricht erkennen. Gibt es hier nicht auch Grenzen von fachlicher Kompetenz von Schulleitungen?

3. Innere Organisation und Mitwirkung in der Schule:

Dieses Arbeitsfeld ist aus meiner Sicht für die Berufskollegs besonders interessant. Die institutionalisierten Mitwirkungsorgane haben sich zum Teil nicht bewährt. Im Sinne eines lebendigen Dialogs mit allen Mitgliedern eines Berufskollegs und allen Partnern müssen wir unbedingt neue Wege gehen und neue Formen der Mitwirkung erproben.

Wegen der sehr komplexen Struktur eines Berufskollegs ist Führungsverantwortung zu verteilen. Hierzu scheint mir insbesondere ein Austausch mit anderen BKs über die bisher gemachten Erfahrungen sinnvoll.

Fragen:

- Welche Beratungskompetenz wird den Schulen zur Verfügung gestellt, um z.B. im Rahmen einer Organisationsberatung die innerschulische Struktur neu zu gestalten?
- Sind für Schulleitungen, Mitglieder der erweiterten Schulleitung, Mitglieder des Lehrerrats Supervisionsangebote und Fortbildungen, vergleichbar mit den Steuergruppenschulungen von „Schule & Co“ vorgesehen?
- Ist der Themenkomplex ‚Rolle des Lehrerrats‘ genügend durchdacht?
- Welche Aufgaben und Kompetenzen erhalten Bezirks- und Hauptpersonalräte?

4. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung:

Wie vorn bereits ausgeführt, sehe ich in diesem Arbeitsfeld den wichtigsten Schwerpunkt für das Modellvorhaben. Aus den geschilderten besonderen Bedingungen der Berufskollegs ergeben sich für Unterrichtsorganisation und -gestaltung große Handlungsbedarfe, insbesondere auf dem Hintergrund einer Vertiefung der Umsetzung der Lernfelddidaktik. Unklar anhand der vorliegenden Informationen ist mir, in welchem Umfang Schulen hier eigenständig neu gestalten können. Insbesondere zur Frage der Bildung von Lerngruppen ist eine mögliche Abweichung auch von Klassenrichtwerten für Berufskollegs mit sehr unterschiedlichem Klientel in den verschiedenen Bildungsgängen wünschenswert. Unterrichtsentwicklung steht und fällt mit dem Engagement und der Eigen-Verantwortung der Lehrkräfte. Hier muss dringend ein Paradigmen-Wechsel im Umgang zwischen Schulaufsicht, Schulleitungen und Lehrkräften vollzogen werden. Die Lehrkraft muss in ihrer Eigen-Verantwortung gestärkt, zur Wahrnehmung der Rolle als selbstbewusste/r und

entscheidungsfreudige/r Mitarbeiter/in ermutigt werden.

5. Qualitätssicherung und Rechenschaftslegung:

Natürlich wird niemand an den Schulen die Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit der geforderten Evaluation, Qualitätsvergleiche und Rechenschaftslegung bezweifeln. Das Problem ist, dass es bisher nicht gelungen ist, Standards zu formulieren, an denen die Qualität von schulischem Tun gemessen werden kann. Alle bisherigen Ansätze z.B. zur Selbstevaluation gehen davon aus, dass Schulen die Umsetzung ihrer Ziele im Hinblick auf Erfolg anhand selbst formulierter Standards messen. Die in der Projektskizze zitierten Maßnahmen zur Qualitätssicherung leiden an demselben Phänomen: Das Konzept der Qualitätssicherung tut so, als ob es eindeutig fest gelegte und beschreibbare, also operationalisierte Qualitätsstandards gibt. Diese sind jedoch noch erst von den Schulaufsichten zumindest ansatzweise zu erarbeiten. In den zur Zeit durchgeführten Vergleichen ist das Ergebnis der Vergleiche immer noch teilweise zufällig abhängig von den Personen, die mit der Durchführung befasst sind. Eine Präzisierung der Standards muss meines Erachtens unbedingt geleistet werden. Die Effizienz von externer Evaluation im pädagogischen Bereich muss intensiv hinterfragt werden.

Insgesamt muss die Rolle der Schulaufsicht deutlich präzisiert werden.

Fragen:

- Wird es eine externe Evaluation der beteiligten Schulen z.B. durch eine beauftragte unabhängige Institution geben?
- Ist eine Evaluation der Qualitätsentwicklung in der Arbeit der Schulaufsicht vorgesehen?

III. Abschließende Aspekte:

• Ausstattung / Ressourcen:

Eine spezielle Finanzausstattung des Modellvorhabens scheint dringend notwendig. Die Berufskollegs können die angestrebte Entwicklung nicht mit einer halben zusätzlichen Stelle leisten. Insbesondere müssen Schulleitungen vom Unterricht ganz freigestellt werden können, um die vielfältigen neuen Aufgaben leisten zu können. Daneben muss über die Schulträger zusätzliche Personalressource in die Schulen gegeben werden, um die erweiterte Sachmittelbewirtschaftung umzusetzen. Insgesamt braucht das Modellvorhaben ein größeres Personalbudget, es scheint mit den vorhandenen Mitteln nicht umsetzbar.

• Rolle Schulleitungen/Schulaufsicht/Schulträger:

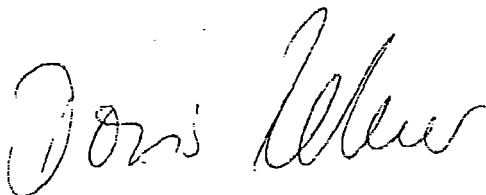
Die Rollenverteilungen zwischen Schulen, Schulträger, Schulaufsicht müssen reformiert und präzisiert werden. Die Schulleitungen werden für die neue Rolle eine systemische Beratung durch die Schulaufsicht benötigen. Gleichzeitig ist eine juristische Beratung und Weiterqualifizierung notwendig.

Die vorgesehenen Entwicklungen werden auch die Schulaufsicht vor völlig neuen Rollenforderungen stellen. Hier muss im Modellvorhaben dringend eine Präzisierung der Rolle erfolgen, gleichzeitig ist hier Bedarf für eine externe Begleitung und Evaluation.

IV. Zusammenfassung:

Das Modellvorhaben kann den Berufskollegs die Möglichkeit eröffnen, flexibel auf die zukünftigen Anforderungen reagieren zu können und schulische Entwicklungen zu initiieren, die die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit steigern.

Eine Voraussetzung für den Erfolg des Modellvorhabens ist die Konkretisierung der Rahmenbedingungen für das Projekt „Selbstständige Schule“.



(Doris Römer)